



## Feine Feier

Die Theaterakademie sagt „Happy Birthday, Lenny!“

VON TOBIAS HELL

Leonard Bernstein muss man nicht groß vorstellen. Oder doch? Denn nach der Gala, mit der die Bayerische Theaterakademie zum 100. „Happy Birthday, Lenny!“ wünscht, bleibt vor allem eine Erkenntnis: Bernstein ist mehr als nur die „West Side Story“. Als Dirigent und Komponist war er Grenzgänger zwischen Broadway und Carnegie Hall. Weshalb sich Regisseur Hardy Rudolz im Prinzregententheater daran wagt, all diese Facetten unter einen Hut zu bringen und einen kurzweiligen Abend zu basteln. Der arbeitet zunächst das Musical-Schaffen auf, ehe es klassischer wird.

Da gibt es auch weniger Bekanntes zu hören. Wie etwa die Opern- und Musicalstimmen homogen mischende „Mass“ oder Bernsteins letzte Broadway-Partitur, „1600 Pennsylvania Avenue“. Deren ergreifende Hymne „Take care of this House“ wird von Céline Akçag mit farbenrei-

chem Mezzo vorgetragen. Manch überleitender Text wirkt zuweilen zwar arg belehrend, hält den Fluss des Abends jedoch kaum auf.

Den Talenten der Studierenden entsprechend setzt Rudolz meist auf temporeiche Komödie. Schon der „On the Town“-Block macht dank Patrizia Unger und Johannes Osenberg Laune und findet sein Pendant in der Conga-Nummer, mit der Miriam Neumaier und Co. das Publikum beschwingt in die Pause entlassen. Schade, dass ausgerechnet die „West Side Story“ etwas schwächelt, trotz Tamara Pascuals feurigem „America“ mangelt es gerade den Tanzsequenzen an Spannung. An Wayne Marshall liegt das nicht. Der Mann am Pult stachelt das Rundfunkorchester in allen Stilen zu Höchstleistungen an. Und spätestens beim „Somewhere“-Finale hat man vergessen, dass zuvor einige Nummern alles andere als subtil abgemischt aus den Boxen dröhnten.